

Handharmonika, eine weite Verbreitung gefunden. Sie haben einen angenehmen Ton, den man anschwellen und abnehmen lassen kann, und es lassen sich auf solchen einfachen Kinderinstrumenten auch Scalen und Accorde anstimmen; sie sind aber in ihrer Einrichtung noch wenig brauchbar zur Bildung des Tonfinnes.

Die Ausstellung im Pavillon des kleinen Kindes brachte die gesamten Kinder-Musikinstrumente und zeigte einige beachtenswerthe Verbesserungen an ihnen.

Auf Anregung des Comitémitgliedes Herrn Professor Hans Schmitt wurden von der Spielwaaren-Fabrik des Herrn Mühlhauser in Wien Harmoniken ausgestellt, wo jeder Ton mit den ihm zukommenden Buchstaben (a, b, c, d, e, f, g) und auch zugleich mit der italienischen Benennung (ut, re, mi, fi, so, la, si) bezeichnet ist.

Auch waren kleine Claviere mit tönenden Glastäfelchen oder Metallzungen von der Kinderspielwaaren-Handlung der Herren Müller & Comp. von Wien ausgestellt, welche über der Claviatur die Bezeichnung der Noten und ihrer Namen trugen.

Herr Hans Schmitt, Professor am Conservatorium der Musik in Wien, hatte einen Pedalschemmel ausgestellt. Derselbe kann über das Pedal eines jeden der gewöhnlichen Claviere gestellt werden und erhöht durch zwei Tasten den Tritt des Pedales, das auch ein kleines Kind das Pedal ohne Anstrengung treten und dadurch die Schönheit des Tones erhöhen und überhaupt frühzeitiger das Pedal gebrauchen lernen kann, als es bei dem Baue der Claviere, deren Pedal nur für erwachsene Personen eingerichtet ist, vorher möglich war.

Von besonderem Interesse waren die ausgestellten verbesserten Kinder-violinen.

Die Violine, welche wie die menschliche Stimme die feinsten Tonabstufungen möglich macht, während die anderen Instrumente, wie Flöten und Clarinetten, nur bestimmte Töne geben oder, wie das Clavier, gar keine scharfen, sondern nur gemässigte Quinten in der Tonleiter haben, bildet das musikalische Gehör am vollkommensten aus und sollte daher das erste Instrument sein, welches der angehende Musiker lernt; allein die Eltern lassen die Kinder nur ungern darin unterrichten, weil ein lernender Violinpieler für die Umgebung sehr lästig werden kann durch die falschen Griffe und die kreisförmige Bogenführung. Die im Pavillon ausgestellte Kindervioline ist nun so eingerichtet, das der Violinbogen die richtige Linie einhalten muß, ferner das die Hand am Halse der Violine die richtige Lage hat, und endlich das durch Linien auf dem Griffbrette der richtige Einsatz der Finger angegeben ist, wodurch der Anfänger mehr Sicherheit gewinnt.

## 2. Der erste Anschauungsunterricht.

Die besten Lehrmittel des Anschauungsunterrichtes sind die Naturgegenstände selbst. Kinder, welche auf dem Lande heranwachsen, haben daher die schärfsten Begriffe von den Gegenständen, die ihrer Betrachtung zugänglich sind. Den Stadtkindern, die nur zeitweise und selten auf das freie Land kommen, können die Eltern und Erzieher nur Ersatzmittel für die unmittelbare Anschauung bieten; dieses sind ausgestopfte Thiere, getrocknete Pflanzen und einzelne Gesteinsarten, dann Modelle von Wirthschaftsgeräthen und Gewerbsvorrichtungen, endlich Bilder und Zeichnungen. Diese Lehrmittel geben keine so klaren, scharfen Begriffe wie die unmittelbare Anschauung von lebenden Thieren, frischen Pflanzen und die Lagerstätten der Mineralien oder die unmittelbare Betrachtung der Landwirthschaft und der Werkstätten der Gewerbsthätigkeit; aber sie können umfassender sein und die Uebersicht ausdehnen, während das Dorfkind nur auf einen engen Kreis von Gegenständen beschränkt ist.